

Gefahr der Anarchie infolge Willkür & Rechtslosigkeit.

Wollen Sie betrogen, verleumdet, bedroht, vertrieben und ignoriert werden? Wir nicht.

Dietmar Deibele, Dr. med. Wolfgang Gahler Trebbichau an der Fuhne, den 10.04.2023

Alte Trift 1

D 06 369 Trebbichau an der Fuhne

per Fax am: 10.04.2023

per E-Mail: 10.04.2023

Dialog- und Umkehr-Verweigerung! (=Ihr Zeugnis)

Skandal in der Kirche der Nächsten- und Feindes-Liebe. (= Zeugnis)

Für Macht durch Scheinheiligkeit und Hoffungslosigkeit ist infolge der Klima- und Arten-Krise keine Zeit.

(= Zeugnis) WORT = Das Böse.

Mobbing Menschenwürde Grundgesetz Artikel 1 (1)

zum Konflikt Online-Buch „Mobbing-Absurd“ unter www.mobbingabsurd.de (Missbrauch im Raum des Heiligen durch Scheinheiligkeit, Heuchelei, Demagogie und Zermürbung; gar mit der Absurdität, dass die Opfer die von den Tätern verursachten Lasten tragen müssen und die Täter unbehelligt bleiben.)

(siehe Codex des kanonischen Rechtes, 1983, Can. 212 - § 1 bis § 3)

Dipl.-Ingenieur Dietmar Deibele, D 06 369 Trebbichau an der Fuhne, Alte Trift 1

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK)

z. Hd. Bischof Bätzing (Vorsitzender der DBK, persönlich)

und jeden Bistumsleiter (persönlich)

Kaiserstraße 161

53113 Bonn

Telefon: 0228 103-214 Fax: 0228 103-254

Email: sekretariat@dbk.de und pressestelle@dbk.de

01.2019 Papst Franziskus beim Weltjugendtag in Panama: »Zu Klerikern sprach er über deren Hoffungslosigkeit, die daher rühre, dass die Kirche „durch ihre Sünden verwundet“ sei.«

„Alle Fehler, die man macht, sind eher zu verzeihen, als Mittel, die man anwendet, um sie zu verbergen.“ (von La Rochefoucauld)

Petition und

24. Nachfrage zur Petition vom 02.04.2014

(Wie u.a. beim Jahrzehntelangen sexuellen Missbrauch an Minderjährigen „spielt“ der Mächtige auf Zeit.)

Sehr geehrter Bischof Bätzing,

sehr geehrte Bischöfe der Deutschen Bischofskonferenz,

Wir beten für Sie, dass Sie Mut zu gelebter christlicher Nächstenliebe aufbringen. Bedenken Sie Ihre Vorbildwirkung.

leider haben Sie nicht auf die Petition vom 02.04.2014 und 23 folgende Petitionen/Nachfragen

an Sie reagiert (Mt 18, 15-20; Mk 6,45-52). Bitte teilen Sie uns den Bearbeitungsstand mit. Sie sind nicht

Ihrer Pflicht infolge des Subsidiaritätsprinzips nachgekommen (s. u.a. 78. Nachfrage an das BOM

vom 01.01.2023). (= Ihr schädigendes Zeugnis) Jesus hat nicht „das Böse“ hinter lediglich behaupteten guten Absichten versteckt.

Statt Barmherzigkeit => unredliche Ausgrenzung und Ignoranz von Hilferufen. Statt Dialog => Verweigerung und leere Worthülsen in Schriften und Predigten. Statt Nachfolge Christi => Narzissmus, Egoismus, Materialismus, Hedonismus. Statt Rechtstreue => Rechtsbruch, Verweigerung und Vertuschung ohne Umkehr.

Die Täter behindern die Heilung und ruinieren auch unsere Kirche.

„Für den Triumph des Bösen reicht es, wenn die Guten nichts tun!“ (Edmund Burke)

Keine Heilige Messe darf ohne vorherige Versöhnung stattfinden. Sonntag für Sonntag wird millionenfach dagegen verstoßen. (Mt. 5,23-24)

Die modernen Götzen sind: Materialismus, Hedonismus und Individualismus. (2009 Papst Benedikt XVI.)

Papst Franziskus sagte am 28.10.2018 auf der Jugendsynode:

„Der Glaube ist eine Frage der Begegnung, nicht der Theorie. Jesus kommt durch die Begegnung und in der Begegnung schlägt das Herz der Kirche. Also werden nicht unsere Predigten, sondern das Zeugnis unseres Lebens wirksam sein.“

Wenn die Verantwortlichen versagen, dann versagt das Gemeinschafts-System.

Hierarchie und Loyalität <> Untertan- und/oder Täter -Verhalten.

ttt-Prinzip = tricksen, täuschen, tären

Übersicht: Rechtsverstöße



Infolge des Verhaltens (bei „Redlichkeit“ und „Nächstenliebe“) der Verantwortlichen ergibt sich für die Opfer:

Dulde oder verschwinde.

Warum verweigern Sie den Dialog zur Sache?

Wer kennt eine geweihte Person, welche ein Verbrechen (=verabscheuungswürdige Untat) begangen hat und infolge der Fastenzeit 2023 tatsächlich umgekehrt ist! (=Zeugnis mit den 5 Phasen:

• guter Vorsatz, • Gewissensforschung, • Reue, • Bekenntnis und • Wiedergutmachung)

Staatsfeind bzw. „Kirchenfeind“ ist jemand, der durch seine Aktivitäten dem Staat bzw. der Kirche schadet sowie den Bestand der staatlichen bzw. kirchlichen Ordnung gefährdet.

Warum!? Der Wille der Täter zur Redlichkeit ist nicht erkennbar. Typisch für den Untertan ist „... das es keinen Unterschied mehr zwischen Realität und Fiktion, zwischen wahr und falsch mehr gibt.“ (von Hannah Arendt) (=„Das Böse.“)

Diese Dekadenz ist eine existenzielle Gefahr für Staat & Kirche.

Es tut Not, dass Sie entsprechend Ihrer WORTE, wie Papst Franziskus, handeln (=TAT). Mit dem Wunsch nach einem christlichen Miteinander

(s.: „Die höheren Gnadengaben“ 1 Korinther 12, 31b-13, 13; „Von der Verantwortung für den Bruder“ Mt. 18, 15-20; Mt. 5, 23-24)

Verteiler: Nuntius für Deutschland, Vatikan, unsere Wahl

Anhang: siehe Online-Buch „Mobbing-Absurd“ unter https://www.mobbingabsurd.de mit über 158.000 Aufrufen, Übersicht „Zwischen den Fronten“ (Hexenverfolgung), „Posteingang & 8 Thesen“, 79. Nachfrage an BOM vom 09.04.2023, 02.03.1998 von T. Deibele, 29.06.1999 „Konfliktlösungskonzept“, 09.09.1999 Angst vor Vertreibung, 11.05.2008 mit 8 Anträgen, 23.01.2009 4. Nachfrage an Bischof Feige

PS: Mit den Ausführungen dieses Schreibens stelle wir, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, unsere persönliche Sicht dar.

Staat im Staat!? Wie verhalten sich heutige „Hohenpriester“, „Schriftgelehrte“ und „Nachfolger Christi“!? „Jedes vierte Kirchenmitglied in Deutschland denkt über Austritt nach“ (15.12.2022 Bertelsmann Stiftung)

Dipl.-Ing. Dietmar Deibele & Dr. Wolfgang Gahler, D 06 369 Trebbichau an der Fuhne, Alte Trift 1, ☎ +49(0)3 49 75 / 20 67 7

„Jakobus 2,17 „Glaube und Tat“ „ist ... der Glaube für sich allein tot.“

„Das Böse“ meidet nicht Weihwasser bzw. Weihe, sondern die Umkehr. Wer hat Grund zur Verweigerung der Umkehr!?

Schreiben vom 10.04.2023 an das BOM Verbrechen = verabscheuungswürdige Untat



Verantwortungsträger der Kirche: Alles hören. Viel sagen. Selbst absurd handeln.

Bitte konterkarieren (=hintertreiben, durchkreuzen) Sie nicht die Worte von Papst Franziskus zum Schluss der Kinderschutzkonferenz am 24.02.2019: „Brüder und Schwestern, heute stehen wir vor einer unversöhnlichen, aggressiven und zerstörerischen Aufarbeitung des Bösen. Dahinter und darin steckt dieser Geist des Bösen, der sich in seinem Stolz und seinem Hochmut als der Herr der Welt wähnt und denkt, gesiegt zu haben.“

Üblich bei korrupten Untertan-Netzwerken.



Gefahr der Anarchie infolge Willkür & Rechtslosigkeit.

Die Beichte ohne die 5 Voraussetzungen guter Vorsatz, Gewissensforschung, Reue, Bekenntnis und Wiedergutmachung ist ein unredlicher Ablasshandel wie zu Martin Luthers Zeiten. (=Sünde)

Dialog- und Umkehr-Verweigerung! (=Ihr Zeugnis)

Anhang: Übersicht von Dietmar Deibebe (entnommen vom Online-Buch „Mobbing-Absurd“ am 10.04.2023, www.mobbingabsurd.de)

Wollen Sie betrogen, verleumdet, bedroht, vertrieben und ignoriert werden? Ich nicht.

„Wer die Wahrheit kennt und sie eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher.“ (von Bertolt Brecht)

Die Vortäuschung der Einhaltung der Normen durch die Verantwortlichen führt zur Zerstörung der Gesellschaft durch die Verantwortlichen. Im 7. Kapitel „Der Prozess Juesu“ schreibt Papst Benedikt XVI. über Jesus Wirken zu seiner Zeit: „Jesus kämpft ... gegen eigensüchtigen Missbrauch im Raum des Heiligen, ...“ (2. Buch, „Der Prozess Juesu“, S. 193, © Verlag Herder GmbH, 2011, ISBN 978-3-451-31709-5)

Das Verfahren zur „Anerkennung des Leids“ ist nicht unabhängig. Die Entscheidungsgewalt wird zum Schein verlagert, um die Verantwortung für die Konsequenzen abwälzen zu können. ... Verantwortung für die Missstände im Anerkennungsverfahren lehnen die Bischöfe ab. ... Die DBK hat hoch die Vorgaben des Verfahrens im Vorfeld diktiert. Bis hin zu dem Auswahlverfahren der sieben Gremienmitglieder und den Obergrenzen für Anerkennungszahlungen. Daraus folgt: Erneutes verlogenes Zeugnis der DBK = erneute Vergewaltigung der Opfer. (ergibt sich infolge: 27.09.2022 „Willkommen in der Welt der Betroffenen“, https://hpd.de/artikel/willkommen-welt-betroffenen-20703)

GG Art. 20: (4) „Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.“

Nur Narren und Heuchler „beschmutzen“ Glauben und/oder Werte, welche sie vorgeben zu wollen.

„Gott will nicht den Schein, sondern das Konkrete.“ (24.12.2022 Papst Franziskus)

Die wesentliche Ursache für die vielen Kirchnaustritte ist der Missbrauch der Hierarchie durch die geweihten Verantwortlichen in den kirchlichen Institutionen in Deutschland. Hierarchie und Loyalität <> Untertan- und/oder Täter-Verhalten.

Übersicht: Arbeitnehmer & Hexe zwischen den Fronten, Hexenverfolgung heute - Rechtsstaat verunmöglicht. Bei Mobbing wird zur Erlangung eigener Interessen das Opfer unredlich zum Feind erklärt, um es dann angeblich legitim ausgrenzen zu dürfen. (So wurden in der Geschichte viele Kriege bewirkt) „Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.“ (1Joh 3,18) - „Toleranz wird zum Verbrechen, wenn sie dem Bösen gilt.“ (Thomas Mann) „Die beste Demokratie wird wertlos, wenn das gesamte politische System verrottet ist und nur noch aus egoistischen Cliquen besteht, aus Seilschaften, Privilegien und Willkür.“ (Philosoph Sokrates, 469 v. Chr.) „Das Böse unter dem Gewand des Guten ist eine teuflische Maske.“ (Anselm Grins Buch der Antworten) © Verlag Herder, 2007, Anselm Grin, ISBN 978-3-451-29630-7)

„Daran kann man die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels erkennen: Jeder, der die Gerechtigkeit nicht tut und seinen Bruder nicht liebt, ist nicht aus Gott.“ (Das Geschenk der Kindschaft Gottes) 1Joh. 3,10) „Missbrauch im Raum des Heiligen ...“ und des geltenden Rechts durch Scheinheiligkeit, Heuchelei, Demagogie und Zermürbung, gar mit der Absurdität, dass die Opfer die von den Tätern verursachten Lasten tragen müssen und die Täter unbehelligt bleiben. (= Zeugnis)

Unrechts - Staat laut Duden (http://www.duden.de/rechtschreibung/Unrechtsstaat): „Staat, in dem sich die Machthaber willkürlich über das Recht hinwegsetzen, in dem die Bürger staatlichen Übergriffen schutzlos preisgegeben sind.“ Das Selbstbestimmungsrecht der Kirchen ersetzt u.a. bei Straftaten nicht den Staat. (z.B. bei: StGB, SVO). Theologe Professor Hans Küng 1985 (Quelle: www.zeit.de): „... wehe den Schwachen! Verbrannt wird niemand mehr, aber psychisch und beruflich vernichtet, wo immer notwendig.“

Dr. med. Dipl. theol. Manfred Lütz sagt zur Lösung eines Konfliktes: „... dass ein komplexes Problem keiner komplexen Lösung bedarf.“ Eine kleine Veränderung der Sichtweise des Konfliktes verändert infolge der geänderten Wechselwirkungen die Eigendynamik des Konfliktes. (Der blockierte Riese - Psycho-Analyse der katholischen Kirche, © Patmos Verlag, München, 1999, ISBN 3-426-7534-4, S. 109) Die Hoffnung für ein gelingendes Miteinander ergibt sich für mich aus einer veränderten Eigendynamik von Entwicklungsprozessen bereits infolge kleiner Veränderungen der Entwicklungsbedingungen. Dies verdeutlicht meine Grafik „scheinbare Paradoxie“ mit einer Lösung für jeden einzelnen Menschen, welcher zur freien Entscheidung fähig ist, in seiner jeweiligen individuellen Lebenssituation. (siehe Online-Buch „Mobbing-Absurd“ unter www.mobbingabsurd.de)

Die Abläufe bei der von mir erlebten Arbeitnehmer-Ausgrenzung und bei der Hexenverfolgung sind erschreckend fast übereinstimmend. Die weltliche Justiz ist der bloße Vollstrecker der Absichten der katholischen Kirche. „Papst: Skandale sind die Schande der Kirche.“ (18.12.2018 Papst Franziskus) Lüge x Lüge ≠ Wahrheit = das Böse = Gottesferne = Sünde (Benedikt XVI. Insegnamenti)

Arbeitgeber (Institution Katholische Kirche) vs Arbeitnehmer (AM) vs weltliche Justiz (Machthaber) vs Hexe (Papst Franziskus vom 06.06.2017) vs Inquisition (Institution Katholische Kirche) vs Arbeitsgericht (weltliche Justiz) vs Hexe zwischen den Fronten (zur Zeit der Hexenverfolgung)



Staat im Staat!? Wie verhalten sich heutige „Hohenpriester“, „Schriftgelehrte“ und „Nachfolger“ Christi!? „Jedes vierte Kirchenmitglied in Deutschland denkt über Austritt nach“ (15.12.2022 Bertelsmann Stiftung)

Anhang zur 24. Nachfrage vom 10.04.2023 an die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) Papst Benedikt XVI. sagte in Freiburg (Deutschland) am 24.09.2011: „Immer wieder in der Geschichte haben aufmerksame Zeitgenossen darauf hingewiesen: Der Schaden der Kirche kommt nicht von ihren Gegnern, sondern von den lauen Christen.“

„Der Rangstreit der Jünger“ (Mt. 18,1-5) „... Wenn ihr nicht umkehrt ...“ Verbrechen = verabscheuungswürdige Untat



Gefahr der Anarchie infolge Willkür & Rechtslosigkeit.

Wollen Sie betrogen, verleumdet, bedroht, vertrieben und ignoriert werden? Wir nicht.

Dietmar Deibele & Dr. Wolfgang Gahler  
Alte Trift 1

D 06 369 Trebbichau an der Fuhne

Online-Buch „Mobbing-Absurd“ unter [www.mobbingabsurd.de](http://www.mobbingabsurd.de)

(siehe Codex des kanonischen Rechtes, 1983, Can. 212 - § 1 bis § 3)  
„Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, / sein Herz aber ist weit weg von mir.  
7 Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; / was sie lehren, sind Satzungen von Menschen.  
8 Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.“  
(„Von Reinheit und Unreinheit“ Mk 7,1-23)

Dipl.-Ingenieur Dietmar Deibele, D 06 369 Trebbichau an der Fuhne, Alte Trift 1

### Bischöfliches Ordinariat Magdeburg (BOM)

z.Hd. Bischof Feige (persönlich)  
Generalvikar Scholz (persönlich)  
Mitglieder Katholikenrat (persönlich)

Max-Josef-Metzger-Str. 1

D 39104 Magdeburg

(03 91) 59 61 -0; Fax: (03 91) 59 61- 100

E-Mail: [ordinariat@bistum-magdeburg.de](mailto:ordinariat@bistum-magdeburg.de)

„Alle Fehler, die man macht, sind eher zu verzeihen, als Mittel, die man anwendet, um sie zu verbergen.“  
(von La Rochefoucauld)  
Es gilt: Der Schläger ist der Täter, sein Opfer hingegen wurde geschlagen. Jeder kann Opfer werden.

Jede Hierarchie in Staat & Kirche dient dem Einzelnen nicht umgekehrt.

Mobbing  
Menschenwürde

Die modernen Bösen sind: Materialismus, Hedonismus und Individualismus. (2009 Papst Benedikt XVI.)

Missionierungs-Versuch Trebbichau an der Fuhne, 09.04.2023  
Wie lange noch!? per E-Mail und Fax am: 09.04.2023

Wenn Unrecht zu Recht wird, Vorbild für die Nachfolge Christi !?  
• weil das Recht lang genug ignoriert wird,  
• weil dem Recht lang genug mit Unrecht begegnet wird,  
• weil es nicht üblich ist sein Recht ausdauernd einzufordern,  
• weil es keine Möglichkeit zur Geltendmachung gibt bzw. diese nur zum Schein besteht,  
dann hat Recht keine Bedeutung mehr. Ein derartiges Rechtsverständnis dient der Kaschierung von Gleichgültigkeit gegenüber dem Recht bzw. dient es gewolltem Unrecht unter dem Schein von „Recht“. („Norm“ neben der geltenden Norm?)  
Unrecht wäre skrupellos kalkulierbar, was einer Gefährdung der Rechtsstaatlichkeit und Demokratie gleichkommt (Gefahr der Anarchie; siehe Grundgesetz Art. 20 „Grundlagen staatlicher Ordnung, Widerstandsrecht“).

Wie wird die Katholische Kirche erlebt !?

Hilferuf- Über 25 Jahre Mobbing durch Staat, CDU und Kirche.  
» offener Brief «  
Aufruf zur Umkehr  
Bitte um Zivilcourage. (1.Könige 3,5-14)

Im 2. Buch „Jesus von Nazareth“, 7. Kapitel „Der Prozess Jesu“ schreibt Papst Benedikt XVI. über Jesus Wirken zu seiner Zeit:

„Jesus kämpft ... gegen eigensüchtigen Missbrauch im Raum des Heiligen, ...“  
(© Verlag Herder GmbH, 2011, ISBN 978-3-451-31709-5)

„Rechtlicher Notstand“ im Bistum Magdeburg = Sünde !  
Zielverfehlungen wie zu Martin Luthers Zeiten !?  
(auch noch nach dem 500. Jahr der Reformation im Jahr 2017)  
Wie fühlen und leiden Ihre Opfer !?  
Siehe „Google“-Suche mit „Kirche Mobbing Buch“.

## 79. Nachfrage zum Widerspruch vom 31.10.2008

zum „Amtsblatt für das Bistum Magdeburg - Nr. 10“ vom 01.10.2008 vom Bischöflichen Ordinariat Magdeburg (BOM) zum Beitrag Nr. 133 „Hinweis zu Flugblättern bei der Bistumswallfahrt

Sehr geehrter Bischof Feige,  
sehr geehrter Generalvikar Scholz,  
sehr geehrte Mitglieder des Katholikenrates,

Wir beten für Sie, dass Sie Mut zu gelebter christlicher Nächstenliebe aufbringen.

1997 Fehlverhalten durch die Bistumsleitung 2023 8 Thesen

Was für ein Skandal ! (kein Gewohnheitsrecht infolge stetem Betrug)  
WARUM haben Sie u. a. auf 78 Nachfragen nicht zum Sachvortrag geantwortet !?  
Ist ein solches Verhalten ohne „kriminelle Energie“ denkbar !?

Statt Barmherzigkeit => unredliche Ausgrenzung und Ignoranz von Hilferufen.  
Statt Dialog => Verweigerung und leere Worthülsen in Schriften und Predigten.  
Statt Nachfolge Christi => Narzissmus, Egoismus, Materialismus, Hedonismus.  
Statt Rechtsstreue => Rechtsbruch, Verweigerung und Vertuschung ohne Umkehr.

Wir argumentieren, wie Luther, mit Zeugnissen der Schrift und klaren Vernunftgründen.  
„Papst: Skandale sind „die Schande der Kirche““  
(16.01.2014 Papst Franziskus; <http://de.radiovaticana.va/news>)

„Die Täter behindern die Heilung und ruinieren auch unsere Kirche.“  
„Der Scheinheilige ist ein Mörder.“  
(Papst Franziskus vom 06.06.2017)

Keine Heilige Messe darf ohne vorherige Versöhnung stattfinden. Sonntag für Sonntag wird millionenfach dagegen verstoßen. (Mt. 5,23-24)

„Gott will nicht den Schein, sondern das Konkrete.“ (24.12.2022 Papst Franziskus; [www.vaticannews.va/de](http://www.vaticannews.va/de))

Papst Franziskus sagte am 28.10.2018 auf der Jugendsynode:  
„Der Glaube ist eine Frage der Begegnung, nicht der Theorie. Jesus kommt durch die Begegnung und in der Begegnung schlägt das Herz der Kirche. Also werden nicht unsere Predigten, sondern das Zeugnis unseres Lebens wirksam sein.“

Wenn die Verantwortlichen versagen, dann versagt das Gemeinschafts-System.

Hierarchie und Loyalität <> Untertan- und/oder Täter -Verhalten.  
tst-Prinzip = tricksen, täuschen, tarnen  
Üblich bei korrupten Untertan-Netzwerken.



Infolge des Verhaltens (bei „Redlichkeit“ und „Nächstenliebe“) der Verantwortlichen ergibt sich für die Opfer:  
Dulde oder verschwinde.  
Warum verweigern Sie den Dialog zur Sache ?

Wer kennt eine geweihte Person, welche ein Verbrechen (= verabscheuungswürdige Untat) begangen hat und infolge der Fastenzeit 2023 tatsächlich umgekehrt ist !? (=Zeugnis mit den 5 Phasen:  
• guter Vorsatz, • Gewissensforschung, • Reue, • Bekenntnis und • Wiedergutmachung)

Staatsfeind bzw. „Kirchenfeind“ ist jemand, der durch seine Aktivitäten dem Staat bzw. der Kirche schadet sowie den Bestand der staatlichen bzw. kirchlichen Ordnung gefährdet.

Warum !? Der Wille der Täter zur Redlichkeit ist nicht erkennbar.  
Typisch für den Untertan ist „... das es keinen Unterschied mehr zwischen Realität und Fiktion, zwischen wahr und falsch mehr gibt.“ (von Hannah Arendt) („Das Böse.“)

Dr. Wolfgang Gahler Dipl.-Ing. Dietmar Deibele

Anhang: s. Online-Buch „Mobbing-Absurd“ unter [www.mobbingabsurd.de](http://www.mobbingabsurd.de) mit über 158.000 Aufrufen, Übersicht „Strategien & Umkehr“, siehe 78. Nachfrage an das BOM vom 01.01.2023  
Verteiler: Papst Franziskus, Nuntius, DBK, unsere Wahl entsprechend Mt 18,15-20

Siehe „Worte gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer“. (Mt. 23,1-36)  
Jedes dreijährige Kind kennt als Lösung die Umkehr.

PS: Mit den Ausführungen dieses Schreibens stellen wir, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, unsere persönliche Sicht dar.

Staat im Staat !? Wie verhalten sich heutige „Hohenpriester“, „Schriftgelehrte“ und „Nachfolger Christi“ !?  
„Jedes vierte Kirchenmitglied in Deutschland denkt über Austritt nach“ (15.12.2022 Bertelsmann Stiftung)

Dipl.-Ing. Dietmar Deibele & Dr. Wolfgang Gahler, D 06 369 Trebbichau an der Fuhne, Alte Trift 1, ☎ +49(0)3 49 75 / 20 67 7

„Der Rangstreit der Jünger“ (Mt. 18,1-5)  
„... Wenn ihr nicht umkehrt ...“

„Das Böse“ meidet nicht Weihwasser bzw. Weihe, sondern die Umkehr.  
Wer hat Grund zur Verweigerung der Umkehr !?

Verbrechen = verabscheuungswürdige Untat

Skandal in der Kirche der Nächsten- und Feindes - Liebe. (= Zeugnis)

Sind Sie Christen ? Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sagte am 22.05.2018: „So wie die Diktatur auf der Fürcht der Menschen beruht, so gründe die Demokratie letztlich auf der Tugend ihrer Bürger.“

Ohne Glaubwürdigkeit sind tatsächliche Demokratie und/oder Kirche nicht möglich. „Daran kann man die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels erkennen: Jeder, der die Gerechtigkeit nicht tut und seinen Bruder nicht liebt, ist nicht aus Gott.“ (1.Joh. 3,10)  
„Man darf auf keinen Fall, die Ungerechtigkeit sichtbar machen.“ (Mahatma Gandhi)

„Wer die Wahrheit kennt und sie eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher.“ (von Bertolt Brecht)



Jakobus 2,17 „Glaube und Tat“

Gefahr der Anarchie infolge Willkür & Rechtslosigkeit.

Die Beichte ohne die 5 Voraussetzungen guter Vorsatz, Gewissenserforschung, Reue, Bekenntnis und Wiedergutmachung ist ein unredlicher Ablasshandel wie zu Martin Luthers Zeiten. (=Sünde)

Dialog- und Umkehr-Verweigerung! (=Ihr Zeugnis)

Anhang: Übersicht von Dietmar Deibele (entnommen vom Online-Buch „Mobbing-Absurd“ am 09.04.2023, www.mobbingabsurd.de)

(siehe Codex des kanonischen Rechtes, 1983, Can. 212 - § 1 bis § 3)

„Das Böse“ meidet nicht Wehwasser bzw. Weihe, sondern die Umkehr.

„Falsche und wahre Frömmigkeit“ (Lk 6,45-46): „Was sagt ihr zu mir: Herr! Herr! und tut nicht, was ich sage?“



28.06.1999 - Infolge Konfliktlösungskonzept mit Personalreferenten Herrn Rink ergibt sich: 1. Der Bistumsleitung ist die komplette Unrechtsituation umfassend bekannt. 2. Die Mitglieder der Familie Deibele haben keinen Rechtsverstoß begangen.

Die Täter behindern die Heilung und ruinieren Rechtsstaat & Kirche. Orientierungshilfe für die Täter: Gebet „Das Vaterunser“ (Mt 18,15-20).

Strategie der bewussten Verunsicherung bzw. Verfälschung: Dieses Fehlverhalten von Personen = IHR Zeugnis.

- Der Fragesteller soll mit Schein-Antworten zum Selbstzweifel hinsichtlich der korrekten Problemstellung veranlasst werden.
Der Fragesteller wird verunsichert, weil er die getroffenen nicht belegten Behauptungen nicht kontrollieren kann.
Die Täter erheben Anspruch auf die Deutungshoheit einer lediglich behaupteten „Realität“, in welcher sie sich gar als „Opfer“ darstellen, was postfaktisch und/oder mit „alternativer Wahrheit“ unterlegt wird.
Die Täter suggerieren, dass für sie ein „angeblicher Handlungszwang“ besteht und ein Dialog zur Sache nicht erforderlich ist.
Dem Fragesteller wird ein Stück Hoffnung auf eine schnelle Problemlösung genommen, so dass er evtl. nicht nachfragt.
Der Fragesteller soll sich verletzt fühlen und/oder der Fragesteller soll von einem Missverständnis unter der Berücksichtigung der möglicher Vielfaltigen anstehenden Probleme bei der befragten Person bzw. dem befragten Gremium ausgehen.

Missionierungs-Versuch

Staatsfeind bzw. „Kirchenfeind“ ist jemand, der durch seine Aktivitäten dem Staat bzw. der Kirche schadet sowie den Bestand der staatlichen bzw. kirchlichen Ordnung gefährdet.

Die Opfer müssen die von den Tätern verursachten Lasten tragen.

Nuntius Périsset bezeichnete bei einem Gespräch in der Nuntiatur im Nov. 2009 das benannte Unrecht gar als „das Böse“.

Theologe Professor Hans Küng 1985 (Quelle: www.zeit.de): „... wehe den Schwachen! Verbrannt wird niemand mehr, aber psychisch und beruflich vernichtet, wo immer notwendig.“

Übersichten: Strategien der Ausgrenzung & 5 Phasen der Umkehr. Bei Mobbing wird zur Erlangung eigener Interessen das Opfer unredlich zum Feind erklärt, um es dann angeblich legitim ausgrenzen zu dürfen. (so wurden in der Geschichte viele Kriege bewirkt)

Nicht belegte Behauptungen werden lediglich mit weiteren nicht belegten Behauptungen „belegt“. So bestätigt sich „das Böse“ wieder und wieder. Eine Bearbeitung der konkreten Sache wird ignoriert bzw. verweigert.

Strategie der bewussten demagogischen Konfliktausweitung: Einbeziehung von Personen und Gremien mit demagogischen Argumenten, welche eigentlich mit den Geschehnissen selbst nicht direkt in Verbindung stehen - um eine Konfliktausweitung auf viele Personen zu bewirken, so dass suggeriert wird, dass sich schließlich eine große Personenzahl gegenüber einer kleinen Personenzahl nicht im Unrecht befinden könne.

Nicht belegte Behauptungen werden lediglich mit weiteren nicht belegten Behauptungen „belegt“. So bestätigt sich „das Böse“ wieder und wieder. Eine Bearbeitung der konkreten Sache wird ignoriert bzw. verweigert.

Warum verweigern die Täter den Dialog zur Sache? » Ist üblich bei korrupten Untertan-Netzwerken. Wie können die Täter dies wagen!? Welches gesellschaftliche Umfeld ermöglicht dieses Täterverhalten!? Wie glaubwürdig ist es, dass derartige Personen und/oder Gremien ansonsten redlich handeln!?

Aufwachen !!! Keine Zeit mehr für Eseleien. (Eselei ist laut Duden: „dumme, törichte Handlung“.) Insbesondere infolge der für die Menschheit existenziellen Klimakrise. Siehe Fabel „Eselei“. (in www.mobbingabsurd.de)

Table with 2 columns: 'behauptete Absicht' and 'tatsächlicher Christ'. Rows include: 1. guten Vorsatz, 2. Gewissenserforschung, 3. Reue, 4. Bekenntnis, 5. Wiedergutmachung. Includes a diagram of 'WORT & TAT' and 'Das Böse'.

Die von mir erlebte „Normalität“ in den letzten über 25 Jahren im Bistum Magdeburg ist Scheinheiligkeit. (Stand: 09.04.2023)

Die Absichten der Täter in angeblicher bzw. tatsächlicher Verantwortung: 1. Die Täter wollen auch mit unredlichen Mitteln Beute erlangen und behalten. 2. Die Täter wollen redliche Regener (auch ihrer Opfer) unterbinden. 3. Die Täter wollen mit dem Schein der „Redlichkeit“ unter sich bleiben.

Anhang zur 79. Nachfrage vom 09.04.2023 an das Bischöfliche Ordinariat Magdeburg (BOM)

„Daran kann man die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels erkennen: Jeder, der die Gerechtigkeit nicht tut und seinen Bruder nicht liebt, ist nicht aus Gott.“ (1Joh. 3,10); „Man darf auf keinen Fall, die Ungerechtigkeit akzeptieren. Man muss die Ungerechtigkeit sichtbar machen.“ (Mahatma Gandhi)

Papst Benedikt XVI. sagte in Freiburg (Deutschland) am 24.09.2011: „Immer wieder in der Geschichte haben aufmerksame Zeitgenossen darauf hingewiesen: Der Schaden der Kirche kommt nicht von Ihren Gegnern, sondern von den lauen Christen.“



**Katholische Kirchengemeinde „St. Maria“**

Kirchenvorstand  
Springstraße 34  
D 06 366 Köthen

**Sehr geehrte Mitglieder des Kirchenvorstandes,**

**Im Interesse des Senioren-Pflegeheimes „St. Elisabeth“ mit seinen 120 Bewohnern und der katholischen Trägergemeinde fordere ich die Herren**

**Riemen, Northoff und Thurau**

**zum Rücktritt aus dem Verwaltungsausschuß des Senioren-Pflegeheimes „St. Elisabeth“ und aus dem Kirchenvorstand auf.**

*Nach meiner Auffassung haben sie sehr grob gegen christliche Grundwerte verstoßen. Sie werden durch ihre ausschließlich autoritäre und oftmals nicht nachvollziehbare Haltung gegenüber Mitarbeitern und Strukturen nicht der Verantwortung gegenüber dem Kirchenvorstand der katholischen Trägergemeinde gerecht, in dessen Auftrag sie als Mitglieder des Verwaltungsausschusses (VA) handeln. Dies sei nachfolgend aus meiner Sicht belegt:*

1. *Verabschiedung einer Satzung am 10.04.1997 ohne Anwesenheit des Heimleiters des Pflegeheimes im Kirchenvorstand und ohne die jahrelangen Erfahrung des Heimleiters einfließen zu lassen.*
2. *Zusage laut Protokoll der Verwaltungsausschußsitzung vom 28.04.1997 zur Klärung der Rechtllichkeit der Herauslösung von erheblichen Geldmitteln (100.000,-DM) des Pflegeheimes (Sondervermögen) durch Pfarrer Paul ohne vorherige Abstimmung mit dem Heimleiter. Diese Klärung ist bis heute offen. Der Heimleiter ist unzweifelhaft zur Wahrung der Interessen des Pflegeheimes verpflichtet.*
3. *Fragwürdiger Umgang mit einem Schreiben vom 20.08.1997 der Mitarbeitervertretung (MAV) des Pflegeheimes, welches keine sachlich nachvollziehbaren Argumente enthielt. Die Empfehlung des Verwaltungsausschusses an die durch das Schreiben angegriffenen Personen hieß: An ihrer Stelle hätte Herr Riemen zunächst die MAV nach sachlichen Beispielen befragt.*

*Erstaunt mußte Herr Riemen am 10.09.1997 zur Kenntnis nehmen, daß gleich der erste Satz der Gegendarstellung zum Vorwurf im Schreiben vom 07.09.1997 an den Verwaltungsausschuß lautet: „Dieser Satz ist mit stichhaltigen und nachvollziehbaren Beispielen zu belegen.“ Bis heute sind trotz erfolgter Recherchen durch den Verwaltungsausschuß keine nachvollziehbaren Beispiele den angegriffenen Personen mitgeteilt worden.*

*Mit einem Schreiben vom 17.09.1997 wurde gar das Schreiben vom 20.08.1997 durch die MAV wesentlich geändert, ohne alle Mitarbeiter, welche das erste Schreiben unterschrieben hatten, über den geänderten Inhalt vorher zu informieren. Erneut sind keine nachvollziehbaren Argumente enthalten - nur Behauptungen. Bis heute erfolgte keine*

*sachliche Klärung.*

4. *Erteilung von unhaltbaren Abmahnungen und Verweisen gegen die angegriffenen Personen durch den Verwaltungsausschuß mit Schreiben vom 26.09.1997 und 28.09.1997. Mit Schreiben vom 12.10.1997 wurde der Inhalt der Verweise und Abmahnungen widerlegt und deren Aufhebung beantragt - bis heute reagierte der Verwaltungsausschuß nicht auf diesen Antrag. Mit Schreiben vom 23.02.1998 forderten die angegriffenen Personen den Verwaltungsausschuß erneut zur Rücknahme der Disziplinarmaßnahmen auf, mit der Ankündigung der Einleitung von gerichtlichen Schritten gegen den Verwaltungsausschuß, falls dies nicht bis zum 20.03.1998 erfolgt.*
5. *Kostenpflichtige Vertragsbindung von zwei Unternehmensberatern. Hierzu sah der Heimleiter weder ein Erfordernis noch wurde ihm die Honorarhöhe zur Pflegesatzverhandlung mitgeteilt. Fraglich ist auch, warum hierzu nicht die Möglichkeiten des Caritasverbandes (das Pflegeheim ist korporatives Mitglied) genutzt wurden.*
6. *Auf einer Mitarbeiterversammlung am 12.11.1997 äußerte Herr Riemen (Vorsitzender des Verwaltungsausschusses) seine Absicht zur Aufhebung der AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien) und stellte somit die Arbeitsverträge der ca. 70 Mitarbeiter in Frage, was bestimmt nicht zur Stabilisierung des Betriebsklimas beitrug. Bis heute hat Herr Riemen diese Absichtserklärung nicht zurückgenommen.*
7. *Auf schriftliche Anfragen aus dem Kummerkasten, welche unmittelbar nach Eingang am 05.12.1997, am 11.12.1997 und am 22.12.1997 an den Verwaltungsausschuß weitergeleitet wurden, reagierte der VA bis heute nicht und läßt die darin geäußerten Fragen ungelöst im Raum stehen. Somit erfolgte bis heute keine sachliche Klärung.*
8. *Ansetzung von Veranstaltungen und Bildung von Arbeitsgruppen ohne Abstimmung mit dem Heimleiter.*

*Die Spitze hierbei bildete die Ansetzung einer Mitarbeiterversammlung auf Veranlassung durch Herrn Riemen für den Samstag des 4. Adventswochenendes um 15<sup>00</sup> Uhr. Als der Heimleiter dies in Abstimmung mit Pfarrer Paul unter Berücksichtigung der besonderen Situation eines katholischen Pflegeheimes am letzten Adventswochenende in bezug auf die Bewohner, Angehörigen und der Mitarbeiter stoppte, wird ihm durch Herrn Riemen mit disziplinarischen Konsequenzen gedroht, und seine Kompetenzen werden mit Schreiben vom 22.12.1998 (zugestellt am 02.01.1998) durch den Verwaltungsausschuß weiter eingeschränkt. U.a. heißt es in diesem Schreiben: „Wenn Sie weiterhin in so eklatanter Weise die Trägerinteressen vernachlässigen, zwingen Sie den Träger zu personalrechtlichen Konsequenzen.“*

*Bis heute erfolgte keine sachliche Klärung.*

9. *Bei den derzeitig laufenden schwierigen, die Existenz des Heimes und somit unmittelbar auch die Arbeitsplätze der ca. 70 Mitarbeiter betreffenden Pflegesatzverhandlungen lehnte der Verwaltungsausschuß durch Herrn Riemen telefonisch am 02.01.1998 eine Mitarbeit ab. Diese Pflegesatzverhandlungen werden im Auftrag des Heimleiters durch D. Deibele geführt.*
10. *Mit einem Schreiben vom 04.01.1998 bitten die Mitarbeiter B. und D. Deibele den Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses Herrn Riemen zu einem Gespräch „Zum Finden eines besseren Miteinanders . . .“. Bis heute gibt es keine Reaktion durch den Verwaltungsausschuß auf diese Bitte.*
11. *Am 13.02.1998 wird der Heimleiter durch Herrn Sartorius (Unternehmensberater im Auftrag des Verwaltungsausschusses) erpresserisch unter Druck gesetzt. Er sagt sinngemäß: Trennen Sie sich von Ihrem Sohn - wir kommen dann miteinander klar.*

*Welche Unglaublichkeit: Ausgerechnet von dem, welcher bis heute nachweislich wesentlichen Anteil am Gelingen des Pflegeheimes hat, und dem kein sachlicher Vorwurf gemacht werden kann, soll sich intrigenhaft, ohne offene Aussprache und ohne Sachargumente getrennt werden (u.a. führt er die derzeitigen schwierigen Pflegesatzverhandlungen für das Pflegeheim*

mit Konsequenzen für die 120 Bewohner und ca. 70 Mitarbeiter, war wesentlich am Um- und Neubau beteiligt, führte die EDV im Pflegeheim erfolgreich ein). Und dies soll der Heimleiter wider besseren Wissens umsetzen.

Er benutzte ausdrücklich das Wort „wir“. Weil sie dem Sohn nichts anhaben können, greifen sie die Eltern an - um ihn dadurch um so mehr zu treffen. **Ist ein unwürdigeres Verhalten denkbar? Werden hier nicht christliche Grundwerte verletzt?**

Bis heute erfolgte keine sachliche Klärung.

12. Am 15.01.1998 bricht der Heimleiter unter der für ihn nicht nachvollziehbaren Belastung durch den Verwaltungsausschuß während einer Dienstreise in Zeitz nach dem Lesen eines Briefes von Pfarrer Paul vom 12.01.1998 in Folge eines Briefes des Verwaltungsausschusses vom 12.01.1998 mit dem Verdacht auf Herzinfarkt zusammen. Seit dem ist er im Krankenstand.
13. Für den 23.01.1998 wurde durch die Unternehmensberater eine Mitarbeitervollversammlung angesetzt. Ich, Frau T. Deibele (stellvertr. Heimleiterin), bestätigte vorab ausdrücklich auf Nachfrage des Herrn Sartorius meine beabsichtigte Teilnahme. Dennoch wurde ich erst ca. 5 Minuten vor Versammlungsbeginn durch Herrn Riemen ausgeladen. Laut Beschluß des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses habe die Leitung des Pflegeheimes nicht an dieser Versammlung teilzunehmen. So mußte nach Aufzählung dreier Namen auch D. Deibele die Versammlung verlassen. Die Pflegedienstleiterin (PDL) hingegen dürfe teilnehmen, da sie als Wohnbereichsleiterin geladen sei - die Buchhalterin wurde gänzlich als Leitungsmitglied unterschlagen.

Mein Sohn mußte mich infolge eines Schwächezustandes nach Hause begleiten.

Am 26.01.1998 wurde ich (T. Deibele), infolge der auch für mich nicht nachvollziehbaren Belastung durch den Verwaltungsausschuß krank geschrieben und verblieb bis zum Ausscheiden aus dem Berufsleben und Übergang in die Rente am 28.02.1998 im Krankenstand.

Bis heute erfolgte keine sachliche Klärung.

14. Auf der zuvor genannten Versammlung am 23.01.1998 wurde eine Projektgruppe nicht wie angekündigt gewählt, sondern bestimmt. Auf die Frage einer Mitarbeiterin, warum kein Katholik der Projektgruppe angehört, wo es doch u.a. um die Erarbeitung eines Leitbildes des Pflegeheimes in katholischer Trägerschaft geht, wurde gelacht, und Herr Sartorius verdrehte die Augen. Frau Klien (Mitarbeiterin von Herrn Sartorius) argumentierte, daß es nur um arbeitsorganisatorische Dinge gehe. Inzwischen aber arbeitet die Projektgruppe am Leitbild.

Bis heute erfolgte keine sachliche Klärung.

15. Mit einem Schreiben vom 12.02.1998 des Verwaltungsausschusses werde ich, Frau T. Deibele, zur Rechtfertigung betreffs der arbeitsrechtlichen Grundlage für meine Tätigkeit nach meinem angeblichen offiziellen Abschied im Februar 1996 aufgefordert. Mitglieder der Mitarbeitervertretung und Pfarrer Paul sollen auf Befragung durch Mitglieder des Verwaltungsausschusses gesagt haben, daß mein Arbeitsverhältnis im Februar 1996 beendet wurde.

Den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses ist mit Sicherheit bekannt, daß für jeden Mitarbeiter eine Personalakte geführt wird, in welcher alle das Anstellungsverhältnis betreffenden Sachverhalte gesammelt werden. Mit einem Schreiben vom 21.01.1998 wies ich den Verwaltungsausschuß u.a. darauf hin, daß mein Arbeitsvertrag beim Träger aufbewahrt wird. Mit einem Einblick in meine entsprechende Personalakte bzw. einer Nachfrage beim Heimleiter hätte sich das Schreiben vom 12.02.1998 erübrigt. Das Ausscheiden eines Mitarbeiters wird, wie Sie sicher wissen, als wesentlicher und zumeist abschließender Sachverhalt in einer Personalakte festgehalten.

*Ich, Frau T. Deibele, habe vor 18 Jahren in Nachfolge der „Elisabeth Schwestern“ das Pflegeheim in einem veralteten Zustand übernommen. In der ganzen Zeit habe ich meine Arbeit unter dem Aspekt gesehen, die Menschenwürde der Bewohner und der Mitarbeiter zu achten. Ich durfte erleben, daß selbst Nichtchristen diesen Grundgedanken für ihre Arbeit aufnahmen und somit sich das Haus mit einem guten Ruf entwickeln konnte. Inzwischen sind wir ein modernes Haus mit 120 Heimbewohnern und ca. 70 Mitarbeitern. Doch seit die Herren Riemen, Northoff und Thurau als Mitglieder des Verwaltungsausschusses tätig wurden, begann die Positiventwicklung zu stagnieren.*

*Bis heute erfolgte keine sachliche Klärung.*

16. *War zur Beratung am 29.01.1998 in Gegenwart von Vertretern des Caritasverbandes Magdeburg noch mein Sohn D. Deibele nach Aussagen des Verwaltungsausschusses eine untragbare Person (ohne daß gegenüber D. Deibele vorab Sachargumente geäußert wurden), und der Heimleiter wurde ausdrücklich gelobt, so war auf der Beratung am 24.02.1998 in Gegenwart des Caritasdirektors der Heimleiter untragbar, und mein Sohn war akzeptabel. Auch der Caritasdirektor, Herr Jorgol, wunderte sich sehr ob dieses Umschwunges.*

*Laut Aussagen des Caritasdirektors sei hierfür die Bestellung meines Sohnes zum Verwaltungsleiter und stellvertretenden Heimleiter ab 01.03.1998 laut Schreiben vom 07.01.1998 durch den Heimleiter verantwortlich. Im Arbeitsvertrag meines Sohnes ist als verbindlich festgeschrieben, daß er Verwaltungsleiter und Heimleiter in Nachfolge wird. Diese Arbeitsvereinbarung wurde ausdrücklich mit nachfolgendem Satz abgeschlossen: „Diese Vereinbarungen werden mit Wissen des Arbeitgebers über die gültige Rechtslage getroffen.“ Da dieser Arbeitsvertrag nicht eingeschränkt oder aufgehoben wurde, hat er seine volle rechtliche Gültigkeit. Herrn D. Deibele wurde mit Schreiben vom 07.01.1998 lediglich der Zeitpunkt zum Inkrafttreten der arbeitsvertraglichen Regelung mitgeteilt. Das Schreiben vom 07.01.1998 (Ernennung zum Verwaltungsleiter) ist die zwingende Folge aus dem mit dem Träger abgeschlossenen Arbeitsvertrag vom 17.05.1995. Eine Unterbindung des Anspruches aus dem Arbeitsvertrag wäre eine Personalentscheidung, welche vorab mit dem Verwaltungsausschuß abzusprechen gewesen wäre.*

*Bis heute erfolgte keine sachliche Klärung.*

17. *Mit Schreiben vom 24.02.1998 schlägt Herr D. Deibele in Abstimmung mit seinem Anwalt dem Verwaltungsausschuß drei Termine für eine Aussprache vor. Bis zum 02.03.1998 sollte der Verwaltungsausschuß seine Wahl mitteilen.*

*Doch statt dessen erhält Herr D. Deibele am 02.03.1998 eine fristlose Kündigung. Keinerlei Sachargumente sind dem Heimleiter bekannt, welche eine derartige Handlungsweise auch nur im Entferntesten rechtfertigen kann. Noch am 24.02.1998 äußerten lt. Aussagen des Caritasdirektors die Unterschreibenden Pfarrer Paul, Herr Riemen und Herr Northoff, daß sie zukünftig mit Herrn D. Deibele zusammen arbeiten können - und mit Schreiben vom 27.02.1998 (Eingang im Pflegeheim am 02.03.1998) kündigen sie ihm fristlos mit fraglichen Begründungen noch während er sich im Krankenstand befindet.*

*Welche Scheinheiligkeit im Namen der Kirchengemeinde „St. Maria“ Köthen. Wieviel Leid darf noch im Namen der Kirche durch diese Herren verursacht werden?*

**Wann wird endlich die sachliche Nachweisführung von Behauptungen verlangt?**

**Wann wird endlich nicht nur über, sondern auch mit den betroffenen Personen gesprochen?**

*Nun sind der Heimleiter, ich (ehemals stellvertretende Heimleiterin) und mein Sohn D. Deibele (Verwaltungsleiter) infolge des **Mobbings** erkrankt. Wir sorgen uns um unsere guten Mitarbeiter und um die unserem Pflegeheim anvertrauten Heimbewohner. Hoffentlich müssen nicht auch die pflegebedürftigen Heimbewohner darunter leiden. In ihrem Interesse haben wir uns jahrelang mit all unseren Kräften eingesetzt und nur für sie existiert das Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“.*

**Die derzeitige Situation ist von wirtschaftlichem, menschlichem und christlichem Gedankengut aus betrachtet, unerträglich.**

*Fast alle Mitarbeiter, einschließlich der Heimleitung, haben alle Mehrbelastungen und Probleme*

- während der Wende,*
- während des Um- und Neubaus,*
- während der Planung und der Einführung des neuen Pflegeversicherungsgesetzes (einschließlich der damit verbundenen Unsicherheiten)*
- und während der Einführung der Pflegedokumentation und deren Umsetzung auf EDV*

*als Gemeinschaft unter christlichen Aspekten gemeistert. Sie haben sich selbst durch ihre Leistungen bei Planung, Baubegleitung, Beseitigung von Bauschmutz und dem allgemein bedingten Mehraufwand infolge neuem Pflegeversicherungsgesetz, Pflegedokumentation und EDV-Einführung in das jetzige Pflegeheim eingebracht und ihre Arbeitsexistenzen daran gebunden. Die erforderlichen Entscheidungen wurden stets durch die Heimleitung mit dem Träger (Pfarrer der Trägergemeinde) abgestimmt.*

*Die Einzigen, die all die schwierigen Phasen nicht mit durchlebt haben und auch sonst nicht z.B. durch finanzielle Anteile gebunden, und schon gar nicht mit ihrer Arbeitsexistenz vom Wohl und Wehe des Pflegeheimes betroffen sind, sind die Mitglieder des Verwaltungsausschusses - die derzeitigen Vorgesetzten.*

*Ich fühle mich durch das Schreiben vom 12.02.1998 durch den Verwaltungsausschuß beleidigt. Da hierzu auch Dritte befragt wurden, wurde mein Ruf geschädigt.*

**Nach entsprechender Rechtsberatung behalte ich mir die Einleitung von gerichtlichen Schritten wegen Rufschädigung und der Erstattung von Schmerzensgeld vor.**

*Ich bitte Sie als Mitglieder des Kirchenvorstandes um eine faire, sachliche und christliche Auseinandersetzung mit den dargestellten Sachverhalten, um weiteren Schaden für die Bewohner und Mitarbeiter des Pflegeheimes und die Gemeinde zu vermeiden.*

*Mit freundlichen Grüßen*



*T. Deibele*

## Aktennotiz

Anlaß: *Einladung von Herrn Rink zu einem Gespräch zwischen ihm, Herrn H.-J. Deibele und Herrn D. Deibele im Haus des Caritasverbandes in Magdeburg*

Zeit: *28.06.1999 von 10<sup>00</sup> bis 12<sup>00</sup> Uhr*

Anwesende: *Herr H.-J. Deibele (ehemaliger Heimleiter des Senioren-Pflegeheimes „St. Elisabeth“ bis Ende Juli 1998),  
Herr D. Deibele, (gekündigter Mitarbeiter des Pflegeheimes),  
Herr Rink (Leiter der Abteilung Recht und Personl im Caritasverband)*

- *Herr Rink gibt Einleitung:*

- \* *er kenne den Konflikt von September 1997, somit von Beginn an,*
- \* *er stand und steht auf der Seite der Familie Deibele, da keine Vergehen durch sie bestehen, welche die Handlungsweisen gegen sie rechtfertigen,*
- \* *dieses Gespräch findet nach seiner Auffassung außerhalb jeglichen Protokolles statt, d.h., sollte etwas davon an die Öffentlichkeit gelangen, so wird er dies bestreiten,*
- \* *es sollten alle weiteren Schreiben eingestellt werden, um aus seiner Sicht eine Chance für eine Lösung des Konfliktes zu haben,  
wenn D. Deibele ihn auch noch niedermachen würde, dann wäre keiner mehr da, der sich für die Familie Deibele einsetzen würde; insbesondere Herr Knöfler möge seine Schreiben einstellen (Herr D. Deibele verwies auf die Eigenständigkeit von Herrn Knöfler beim Bemühen, Notleidenden zu helfen; sagte ein Gespräch mit ihm zu)  
=> Zum Schluß sagte Herr Rink: Fest steht, Herr D. Deibele, daß es wegen Ihrer Hartnäckigkeit überhaupt zu diesem Gespräch gekommen ist.*
- \* *er halte es für unangebracht, daß sich in den bisherigen Schreiben oft auf christliche Werte bezogen wird, hier handelt es sich rein um einen Arbeitsrechtskonflikt, wobei christliche Werte unberührt bleiben  
(dies traf bei den Herren Deibele auf Unverständnis, da christliche Werte auch und gerade in Konfliktsituation berücksichtigt werden müssen)*
- \* *sie als Caritasverband und der Bischof können nicht in die Vorkommnisse im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ in Köthen eingreifen, das Problem müsse vor Ort geklärt werden, sie seien die falschen Ansprechpartner  
=> auf den Hinweis bezüglich der Eingriffsrechte lt. dem „Gesetz über die Verwaltung des Kirchenvermögens im Bistum Magdeburg“ ging er zunächst nicht ein,  
=> später gab er auf die Frage, wer die Entscheidungen bezüglich der Konfliktlösung fällen würde, ausdrücklich zu verstehen: er und der Bischof (eindeutiger Widerspruch)*
- \* *zunächst solle bei der jetzigen Lösungsfindung der „Knäuel“ des Geschehenen beiseite gelassen werden und nach Wegen für einen unbelasteten Neubeginn gesucht werden.*
- \* *Herr D. Deibele wirke auch auf ihn so, daß er nicht glaube, daß er als unmittelbar nachfolgender Heimleiter diesbezüglichen Aufgaben im Umgang mit den Mitmenschen ausreichend gewachsen sei.  
=> Herr D. Deibele verbat sich eine solche Einschätzung, da Herr Rink ihn kaum ausreichend kenne, im übrigen seine Gefühle ihm gegenüber nicht beeinflussen könne, seine Erfolge im Umgang mit den Mitmenschen eindeutig das Gegenteil belegen würden (z.B. die 100%ig erfolgreiche Schulung aller Mitarbeiter der Pflege für die Erfassung der Pflegedokumentation mit EDV, welches nur mit einem hohen Maße an Einfühlungsvermögen, pädagogischem Geschick, Wissen und Motivationsfähigkeit möglich war; dies bestätigte ausdrücklich Herr H.-J.*

*Deibele). Des weiteren habe Herr D. Deibele während der Armeezeit und während des Studiums von anderen den Spitznamen „Pastor“ erhalten, weil er Ansprechpartner für alle Art von Privatproblemen war und sich deutlich zum Christentum bekannte, was wohl für eine mitmenschliche Umgänglichkeit ausreichend spricht.*

- *Herr H.-J. Deibele verweist auf das Buch „Leiten als Beruf; Impulse für Führungskräfte in kirchlichen Aufgabefeldern“ von Dr. Theol., Dipl. Psych., Professor für Management an der Kath. Fachhochschule Nordrhein-Westfalen (Matthias-Grünwald-Verlag Mainz, 2. Auflage 1994 (ISBN 3-7867-1641-2) und stimmte ausdrücklich den darin getroffenen Aussagen zu. Die darin enthaltenen Hinweise wurden in Köthen durch die Familie Deibele bereits berücksichtigt.*

*Herr Rink schrieb sich das Buch auf und schlug vor, daß es zu Schulungszwecken Verwendung finden könne.*

- *Anschließend wurden Lösungsansätze entworfen, welche er als Grundlage für eine Entscheidungsfindung mit dem Bischof verwenden wolle. Das daraus entstehende Konzept würde dann den Herren Deibele zur Einsichtnahme und Diskussion zugestellt werden.*

*Die Lösungsansätze lauteten grob wie folgt:*

1. *Pfarrer Paul scheidet in Köthen aus (ein weiterer Vorschlag von Herr Rink war, daß Pfarrer Paul immer dann von den KV-Sitzungen ausgeschlossen werden solle, wenn es um Fragen des Pflegeheimes ginge - praktisch kaum durchhaltbar),*  
*=> Herr D. Deibele brach vorübergehend mit Krämpfen zusammen. Herr H.-J. Deibele deutete dies damit, daß dies durch die große Entspannung bezüglich dieses bisherigen Tabuthemas bedingt sei, da Herr D. Deibele dies bereits seit Jahren für erforderlich hält - und es ihm selbst in ähnlichen Situationen während des Konfliktes oft so ergangen sei.*
2. *die Herren Northoff und Riemen gelten als „verbrannt“ und scheiden somit aus,*
3. *der Verwaltungsausschuß wird aufgelöst,*
4. *der Kirchenvorstand verbleibt als oberstes Entscheidungsgremium, wobei die im „Gesetz über die Verwaltung des Kirchenvermögens im Bistum Magdeburg“ verankerten Befugnisse und Festlegungen zu berücksichtigen sind. (Auf Wunsch des Herrn Rink zeigte ihm Herr D. Deibele den zutreffenden Paragraphen für „Genehmigung von Beschlüssen und Willenserklärungen“ durch eine kirchenaufsichtliche Genehmigung §21)*  
*=> Die Kompetenzen zwischen dem Heimleiter als Geschäftsführer und dem Kirchenvorstand (KV) als vorgesetztes Aufsichtsgremium sind genau zu fassen, so daß eine eigenständige Leitung durch den Heimleiter möglich ist (wie es lt. Herrn Rink auch im Konfliktlösungskonzept von Herrn H.-J. Deibele vom 26.04.99 im Punkt 7 beschrieben ist)*  
*=> Herr D. Deibele verwies auf die „Eigenbetriebssatzung für das Pflegeheim der Stadt Köthen (Anhalt)“ bei welcher sogar Laien sofort äußerten, daß diese als Grundlage für die Lösung der Diskrepanzen zwischen KV und Heimleitung genommen werden könne und Herr H.-J. Deibele bestätigte dies ausdrücklich. Herr Rink bat um die Zusendung dieser Satzung und Herr D. Deibele sagte dies zu.*
5. *Herr H.-J. Deibele steigt für eine befristete Übergangszeit als Heimleiter im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ ein.*
6. *Herr D. Deibele (besitzt die Heimleiterqualifizierung)*
  - \* *qualifiziert sich in der Zwischenzeit weiter oder*
  - \* *arbeitet zur Erfahrungssammlung in einer anderen Einrichtung, um dann im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ einzusteigen oder*
  - \* *wird durch Herrn H.-J. Deibele eingearbeitet oder*
  - \* *Herr D. Deibele übernimmt gleich die Heimleitung (dies schlug Herr D. Deibele zur Beachtung der Konzeptlösung vor)*

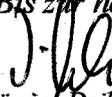
- => Ein von Köthen unabhängiges Gremium (Caritasverband und Bistum) würde nach einer festzulegenden Zeit über die Eignung von Herrn D. Deibele als Heimleiter im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ befinden.
- => Herr D. Deibele erklärte sich mit einer erneuten Bewerbung nicht einverstanden, da:
  - für den Fall von Fehlern durch ihn als Heimleiter mittels Abmahnungen eine Trennung von ihm möglich sei und
  - er keinen Fehler zu verantworten habe und somit auch keine Benachteiligung in Kauf nehmen müsse.
- > Im Falle einer Nichteinigung verbleibe lt. Herrn Rink nur der Weg des Gerichtes, welcher nach seiner Auffassung im günstigsten Falle für Herrn D. Deibele mit einem Sieg und einer anschließenden Trennung von ihm mittels einer Abfindung enden würde. Er sei nach seiner Auffassung durch seine Art und Weise seiner Zur-Wehr-Setzung mittels seiner Schreiben für jeden Arbeitgeber untragbar.
- > Die Herren D. und H.-J. Deibele verwiesen darauf, daß wohl nicht ernsthaft erwartet werden kann, daß sich Herr D. Deibele weit über ein Jahr innerbetrieblich und öffentlich ohne Gegenwehr verleumden lasse, wobei er ca. ½ Jahr den Zusagen des Caritasverbandes (insbesondere auch Herrn Rink) zur Konfliktlösung vertraut habe, welche dann aber darin bestand, daß lediglich mit dem unrechtmäßigen Verwaltungsausschuß verhandelt wurde und anschließend bei den erfolgten Kündigungen und weiteren negativen Aktivitäten zugeschaut wurde, einschließlich der Verschleppung der Schlichtungsverhandlung weit über ein Jahr.  
Dabei sei er nicht, wie die Gegenseite (Pfarrer Paul, Herr Northoff, Herr Riemen und weitere Personen und Gremien) in Köthen gegenüber anderen Personen verleumderisch aufgetreten. Natürlich sei durch diese negativen Aktivitäten der Gegenseite auch ein verschobenes Bild in Köthen und im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ entstanden, welches zunächst richtig zu stellen sei.

7. Frau B. Deibele solle lt. Herrn Rink nur als einfache Mitarbeiterin im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ tätig sein können.

- \* Herr H.-J. Deibele sagte ausdrücklich dazu, daß dies nicht so sein könne, da ihr die Nachfolge für die im Okt. diesen Jahres ausscheidende PDL fest zugesagt wurde, und sie auf Wunsch der Einrichtung die dafür erforderlichen Qualifizierungen erfolgreich erbracht hat.
- \* Herr Rink meinte, daß nur ein Familienmitglied in Leitungsfunktion tätig sein könne.
- \* Herr H.-J. Deibele verwies auf seine eigenen guten Erfahrungen der Heimleitung durch ein Ehepaar und der positiven Erfahrungen innerhalb des Heimleiterverbandes bezüglich der Heimleitung durch Ehepaare.
- \* Auch Herr Rink bestätigt nun, daß er in Einrichtungen mit einem Heimleiterehepaar positive Erfahrungen gemacht habe.

(Zusatz: Am 29.06.1999 telefonierte Herr H.-J. Deibele mit Herrn Rink. Es wurde vereinbart, daß keine weiteren Aktivitäten gegen B. Deibele im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ stattfinden werden. Herr Rink bestätigte, daß er dies bereits als selbstverständlich in seinem Konzept vorgesehen habe.)

- Herr H.-J. Deibele sagte ausdrücklich, daß es sich bei dem Konzept durch Herrn Rink lediglich um einen ersten Entwurf als weitere Verhandlungsgrundlage handeln kann. Er gehe davon aus, daß noch mehrere Verhandlungsgespräche zur Detaillösung erforderlich sein werden.
- Bis zur nächsten Schlichtungsverhandlung am 16.07.99 soll Lösungskonzept stehen.

  
Hans-Jürgen Deibele

  
Dietmar Deibele

**Traute Deibele**  
Hermann-Wäschke-Str. 18  
06 366 Köthen

Köthen, den 9.9.1999

T. Deibele, 06 366 Köthen, Hermann-Wäschke-Str. 18

**Bistum Magdeburg**  
**Bischöfliches Ordinariat**  
z.Hd. Herrn Bischof Nowak  
Max-Josef-Metzger-Str. 1  
39 104 Magdeburg  
☎ 03 91/5961 - 131; Fax 03 91/5961 - 101

**Sehr geehrter Herr Bischof Nowak,**

ich bete täglich um eine Beendigung der Ihnen bekannten Konfliktsituation im Pflegeheim. Jetzt ist auch die 3. Generation direkt in den Konflikt einbezogen. Meine Eltern, Maria und Josef Fichna, sind seit mehreren Jahren Bewohner des Senioren-Pflegeheimes „St. Elisabeth“. Am 2.9.99 ereignete sich folgender Vorfall:

Meine Mutter, Frau Fichna, ging auf Frau Lichtner (Pflegedienstleiterin) zu und fragte sie: „Sind die Entlassungspapiere für meinen Mann und mich auch schon fertig?“ Als die PDL sie beschwichtigen wollte, antwortete sie ihr: „Ihnen traue ich alles zu.“

Meine Mutter (Jahrgang 1912) ist geistig völlig gesund und auch mein Vater (Jahrgang 1910) erfährt die Konfliktsituation mit all seinen Begleiterscheinungen. Aus ihren Worten spricht nicht nur Mut - sondern auch Leid, Angst vor Willkür und Vertreibung und Sorgen um die gesamte Familie. Beide haben in ihrem Leben viele schwere Phasen durchstanden und eine große Lebenserfahrung erworben:

- den 1. und 2. Weltkrieg,
- haben unter den Nazis gelitten und einen Großteil ihres Eigentums verloren,
- mein Vater war im Krieg und in der Gefangenschaft und meine Mutter in dieser Zeit allein mit zwei Kindern,
- haben unter den DDR Verhältnissen gelitten und ihren Betrieb verloren,
- in all ihren Lebenssituation waren sie dennoch stets für ihre Mitmenschen da und haben geteilt (nach dem 2. Weltkrieg haben sie die Hälfte ihrer verbliebenen Habe verschenkt),
- und jetzt in einer rechtsstaatlichen Demokratie müssen sie (1. Generation) erleben, daß ausgerechnet im Namen des katholischen Glaubens die eigene Sippe seit 2 Jahren von der Wirkungsstätte, welche durch sie uneigennützig für die katholische Gemeinde Köthen erhalten und zu dem gemacht wurde, was sie heute ist, durch angebliche Christen grundlos vertrieben wird. Davon sind betroffen:

- |               |                              |                      |  |
|---------------|------------------------------|----------------------|--|
| 2. Generation | Frau Traute Deibele          | - Tochter            | (ehem. Stellvertr. Heimleiterin),                        |
|               | Herr Hans-Jürgen Deibele     | - Schwiegersohn      | (ehem. Heimleiter),                                      |
| 3. Generation | Frau Bernadette Deibele      | - Ehefrau des Enkels | (ehem. Wohnbereichsleiterin)                             |
|               | Herr Dietmar Deibele         | - Enkel              | (grundlos gekündigter Mitarbeiter),                      |
| 4. Generation | Kinder der Fam. Deibele Jun. | - Urenkel            | (erleben Hilflosigkeit im gelebten christlichen Glauben) |

Aus den Worten meiner Mutter spricht die große Sorge, daß jetzt auch sie vertrieben werden sollen. Wollen Sie dem erneut zusehen? Als oberster Hirt und Arbeitgeber des Bistums Magdeburg haben Sie auch Fürsorgepflichten - wann wollen Sie diesen Pflichten endlich nachkommen, so daß begründete Angst vor Vertreibung nicht aufkommen kann.

Bitte versuchen Sie, sich in die Lage meiner Eltern (87 und 89 Jahre) zu versetzen - sie leiden. Den Klageweg und die Veröffentlichung der gesamten Konfliktsituation behalte ich mir vor.

Mit freundlichem Gruß

*Traute Deibele*

T. Deibele

H.-J. Deibele, 06366 Köthen, Hermann-Wäschke-Str. 18

**Bistum Magdeburg**

z.Hd. Generalvikar Sternal (persönl.)

Max-Josef-Metzger-Str. 1

**D 39104 Magdeburg**

☎ (03 91) 59 61 -0; Fax: (03 91) 59 61- 100

eMail: [ordinariat@bistum-magdeburg.de](mailto:ordinariat@bistum-magdeburg.de);

Internet: [www.bistum-magdeburg.de](http://www.bistum-magdeburg.de)

Sehr geehrter Herr Generalvikar Sternal,

ich habe Ihr Schreiben vom 28.04.2008 erhalten. Es beschäftigt mich sehr. Ich entnehme daraus Ihre Bereitschaft zum Dialog, aber Ihre Aussagen gehen zumeist am Sachvortrag meines Schreibens vom 27.04.2008 vorbei. In Vorbereitung unseres nächsten persönlichen Gespräches nachfolgende Zeilen.

Heute ist Pfingstsonntag. Ich habe in der Osterzeit viel nachgedacht. **Für mich geschieht gerade „Ostern“** - Erkennt die Bistumsleitung dies nicht? Sie entscheiden, welche Rolle die obersten Priester im Bistum dabei einnehmen. Herr Dietmar Deibele weist Ihnen seit Oktober 2007 erneut nach, dass in dem sogenannten „Kirchenvorstand von Köthen“, welchen es als juristische Person nicht gibt, das geltende Recht wiederholend vorsätzlich missachtet wird. Wie lange muss Herr Dietmar Deibele noch **„Spießbruten laufen“** (=vielen Menschen vorbeigehen müssen, die einen beleidigen, bedrohen o. Ä.) bevor Sie Ihrer **Fürsorge- und Aufsichtspflicht** nachkommen? Die von Herrn Dietmar Deibele beschriebenen Geschehnisse sind ungeheuerlich und **sehr schwerwiegend. Sie gleichen den skandalösen Geschehnissen von vor rund 10 Jahren im Zusammenhang mit dem Pflegeheim.**

Als Mitglied der katholischen Kirchengemeinde „St. Maria“ in Köthen **beantrage ich:**

1. Die sachliche Aufarbeitung der Geschehnisse, welche im Zusammenhang mit den Ereignissen stehen, welche im Schreiben von Frau Traute Deibele vom 02.03.1998 beschrieben sind.
2. Eine Untersuchung durch unabhängige Sachverständige hinsichtlich der finanziellen Mittel der letzten **12 Jahre** der Kirchengemeinden „St. Maria“, „St. Anna“ und „Herz Jesu Osternienburg“ (Ein- und Ausgang einschließlich der redlichen Verwendung). Hierbei sind die Sondervermögen gesondert zu untersuchen (z.B. Pflegeheim, Kirchengüter und Kindergarten). Mir ist bekannt, dass wesentlich mehr Geld, als die benannten 100.000,-DM, zweckentfremdet verwendet wurden. Z.B. gab es nach der Wende eine zweckgebundene Spende in Höhe von ca. 300.000,-DM für das Pflegeheim in Köthen, welche bei der Pflegeheimleitung nicht ankam. Als der Spender die Verwendung erfragte und erfuhr, dass diese nicht ankam, stellte er nochmals direkt ca. 30.000,-DM zur Sanierung der Technik der überalterten Waschküche bereit. **Wo** verblieb das Geld? Ich weiß von weiteren ähnlichen Fällen.
3. Die Auflösung der Kirchenvorstände der zuvor genannten 3 Gemeinden und eine Untersagung ihrer Wiederwahl für mindestens 10 Jahre, so dass ein glaubhafter Neuanfang möglich wird.
4. Eine Untersuchung durch unabhängige Sachverständige, ob die gewählten Mitglieder der o.g. 3 Kirchenvorstände (einschl. des sogenannten „Verwaltungsausschusses“, welcher **unlegitimiert** und in absurder Weise wirkte) in den letzten 12 Jahren überhaupt wie erfolgt gewählt werden durften.
5. Die Untersuchung durch unabhängige Sachverständige, ob die getroffenen Beschlüsse der letzten **12 Jahre** in den o.g. 3 Kirchenvorständen und im sogenannten „Verwaltungsausschuss“ juristisch korrekt waren (z.B. hinsichtlich Befangenheit, juristischer Legitimation und juristischer Zuständigkeit).
6. Konsequenzen für die Täter ungeachtet vom Ansehen der Person (z.B. Herr Northoff, Dr. Sobetzko).
7. Wiedergutmachung gegenüber den Opfern.
8. Die Untersagung der aktuellen Kirchenvorstandswahlen im hiesigen Gemeindeverbund, da dafür derzeit die seriösen Voraussetzungen nicht gegeben sind.

Als Wertegrundlage berufe ich mich auf unsere Bibel:

- Mt 25,45-46: „<sup>45</sup> Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. <sup>46</sup> Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.“
- 23. Sonntag im Lesejahr B - Zweite Lesung („Verhalten gegenüber Reichen und Armen“ Jakobus 2,1)  
„<sup>1</sup> Meine Brüder, haltet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, frei von jedem Ansehen der Person.“
- „Die Katholischen Briefe“: „Der Brief des Jakobus - Ermahnungen und Warnungen 1,22“:  
„<sup>22</sup> Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst.“
- „Die Tempelreinigung“ (Mt 21,12-14)  
„<sup>12</sup> Jesus ging in den Tempel und trieb alle Händler und Käufer aus dem Tempel hinaus; er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um <sup>13</sup> und sagte: In der Schrift steht: **Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein. Ihr aber macht daraus eine Räuberhöhle.** <sup>14</sup> Im Tempel kamen Lahme und Blinde zu ihm und er heilte sie.“

Infolge großer **Sorgen** mit fast 70 Jahren Lebenserfahrung stelle ich Ihnen nachfolgende Fragen:

1. Muss ich jetzt mit einem „**Maulkorbschreiben**“ rechnen ?  
=> Siehe Schreiben von Herrn Dietmar Deibele vom 25.04.2008 an die Bistumsleitung.
2. Muss ich jetzt mit einem „**Verleumdungsschreiben**“ rechnen ?  
=> Siehe Schreiben von Herrn Dietmar Deibele vom 06.05.2008 an die Bistumsleitung.
3. Müssen meine Frau und ich jetzt erneut mit telefonischen „**Morddrohungen**“ rechnen, wie vor Jahren, weil wir uns für Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit in Köthen eingesetzt hatten?
4. Muss Herr Dietmar Deibele Angst haben, dass er wegen seiner **Zivilcourage ermordet** wird?

Die das geltende Recht mißachtenden Sachverhalte sind nach meinen jahrelangen Erfahrungen klar und deutlich benannt und nachgewiesen. Es liegt seit Jahren einzig an der Wahrnehmung der **Fürsorge- und Aufsichtspflichten** durch das Bischöfliche Ordinariat im Bistum Magdeburg, ob es zur **wahrhaftigen Aufarbeitung** der skandalösen Geschehnisse kommt oder nicht.

**Vertrauen Sie auf Gott und haben Sie keine Angst.** Der christliche Glaube ist nach meinem Verständnis kein Glaube der Macht oder des Geldes - sondern der Wahrhaftigkeit, der Gerechtigkeit, der Umkehr, der Möglichkeit um Vergebung bitten zu können und des Verzeihens. Er ist ein Glaube auch und gerade für „schwache“ Menschen und „schwache“ Institutionen. **In der „Schwäche“ wahrhaftige „Größe“ zu zeigen, ist die Stärke des christlichen Glaubens.** Der **Papst** hat sich jüngst in den USA bei den dortigen Opfern entschuldigt, warum sollte das Bistum Magdeburg dies nicht tun?

**Bitte** kommen Sie Ihren Pflichten nach. **Bitte** zeigen Sie Zivilcourage.

Der Papst und die Bischöfe der Deutschen Bischofskonferenz haben zu Ostern 2008 aufgerufen:

(„Tag des Herren - Katholische Wochenzeitung für das Bistum Magdeburg“, 30.03.2008, Nr. 13, S. 4)

„**Mahnung zu Frieden und Zivilcourage**

Die Osterbotschaften des Papstes und der deutschen Bischöfe

... Auf dem Petersplatz mahnte Benedikt XVI. vor mehreren Zehntausend Menschen zu tatkräftigem **Einsatz für die Gerechtigkeit.** ... **In Deutschland riefen die Bischöfe zu Zivilcourage und beherztem Eintreten für christliche Überzeugungen und gesellschaftliche Grundwerte auf.** ... der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz ... plädierte außerdem für eine **'Kultur der Wahrhaftigkeit'**.“

**Die Opfer** der benannten Unrechtszustände **haben über Jahre hinweg genug gelitten. Ich vertraue auf Ihr gegebenes Wort.**

Mit freundlichen Grüßen



H.-J. Deibele

(ehemaliger Heimleiter des Pflegeheimes „St. Elisabeth“ in Köthen)

Anhang: nein;

Verteiler: meine Wahl

PS: Seit langem beschäftigt mich nachfolgende Problematik: Nach der Wende wurden 10.000,-DM/Pflegebett infolge der Auflösung des SED-Vermögens zweckgebunden an alle Pflegeheime im Bistum verteilt. Nach meinem Wissen kam dieses Geld nur im Pflegeheim von Köthen an (ca. 500.000,-DM). Ich hatte guten Kontakt zu vielen Heimleitungen. **Wo** verblieben die **Millionen?** **Wurden 4 Mitglieder Familie Deibele gemobbt und vertrieben, damit das Bistum leichteren Zugriff auf Gelder des Pflegeheimes hat?** (z.B. Spenden, Zuwendungen, Rücklagen) - Dies würde erklären, warum die Bistumsleitung vor ca. 10 Jahren in konkreter Not **die bereits fest zugesagte Hilfe unterlassen hat und weshalb Herr Dietmar Deibele heute erneut vertrieben werden soll.**



Traute & Hans-Jürgen Deibele  
und Dietmar Deibele  
Alte Trift 1

Trebbichau an der Fuhne, 2009-01-23  
per Fax am: 23.01.2009

**D 06 369 Trebbichau an der Fuhne**

Buch „Mobbing-Absurd“ unter [www.mobbingabsurd.com](http://www.mobbingabsurd.com)

Dipl.-Ingenieur D. Deibele, D 06 369 Trebbichau an der Fuhne, Alte Trift 1

### Bistum Magdeburg

z.Hd. Bischof Feige (persönlich)

Generalvikar Sternal (persönlich)

Max-Josef-Metzger-Str. 1

**D 39104 Magdeburg**

☎ (03 91) 59 61 -0; Fax: (03 91) 59 61- 100

eMail: [ordinariat@bistum-magdeburg.de](mailto:ordinariat@bistum-magdeburg.de);

#### Wenn Unrecht zu Recht wird, nur:

- weil das Recht lang genug ignoriert wird,
- weil dem Recht lang genug mit Unrecht begegnet wird,
- weil es nicht üblich ist sein Recht ausdauernd einzufordern,
- weil es keine Möglichkeit zur Geltendmachung gibt bzw. diese nur zum Schein besteht,

**dann hat Recht keine Bedeutung mehr.** Ein derartiges Rechtsverständnis dient der Kaschierung von Gleichgültigkeit gegenüber dem Recht bzw. dient es **gewolltem Unrecht unter dem Schein von „Recht“.**

**Unrecht wäre skrupellos kalkulierbar, was einer Gefährdung der Rechtsstaatlichkeit und Demokratie gleichkommt** (Gefahr der Anarchie; siehe Grundgesetz Art. 20 „Grundlagen staatlicher Ordnung, Widerstandsrecht“).

#### Wie wird die Katholische Kirche erlebt ?

» offener Brief «

#### Aufruf zur Umkehr

### 4. Nachfrage zum Widerspruch vom 31.10.2008

zum „Amtsblatt für das Bistum Magdeburg - Nr. 10“

vom 01.10.2008 vom Bischöflichen Ordinariat Magdeburg (BOM) zum Beitrag Nr. 133

„Hinweis zu Flugblättern bei der Bistumswallfahrt“

**Sehr geehrter Bischof Feige,  
sehr geehrter Generalvikar Sternal,**

#### „rechtlicher Notstand“

im Bistum Magdeburg

Zielverfehlungen wie zu Martin Luthers Zeiten !?

als Bistumsleitung haben Sie die **Grenzen des normal üblichen Anstands längst überschritten**, von christlichen Umgangsformen kann keine Rede sein (4. Nachfrage !). Papst Benedikt XVI. sagte am 10.09.2006 in München: **„Die Nächstenliebe, die zuallererst Sorge um die Gerechtigkeit ist, ist der Prüfstein des Glaubens und der Gottesliebe. ...“**

Der christliche Glaube ist für uns keine Show bzw. eine Möglichkeit für sich Privilegien in Anspruch zu nehmen; er ist Grundlage unseres Lebens im konkret gelebten Alltag. **Ihr jahrelanges Verhalten** u.a. gegenüber vier Mitgliedern der Familie Deibele im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ in Köthen und in den sich anschließenden ca. 11 Jahren **ist** skandalös **würdelos**. Nach unserer Wahrnehmung besteht in Verantwortung der Bistumsleitung der „rechtliche Notstand“ im Bistum Magdeburg. **Willkür und Rechtlosigkeit haben christliche Nächstenliebe verdrängt.** Das BOM wird seinem christlichen und gesellschaftlichen **Auftrag** nicht gerecht. **Bitte** kehren Sie zu christlichen Verhaltensweisen um. **Bitte** verweigern Sie sich nicht länger der **Prüfung Ihres Glaubens und Ihrer Gottesliebe.**

Wir folgen hiermit dem Aufruf von Bischof Feige vom BOM zur Bistumswallfahrt am 07.09.2008:

**„... müssen auch wir uns als Christen und Kirche öffentlich äußern, wenn wir Missstände wahrnehmen in unseren eigenen Reihen wie in der ganzen Gesellschaft.“**

**Warum** rufen Sie zur **Einhaltung der geltenden Regelwerke** auf,

**wenn** dies durch Sie zur Ausgrenzung derer führt, welche sich an diese halten?

**Warum** rufen Sie zum **Einsatz gegen Missstände** auch innerhalb der Kirche auf (Bistumswallfahrt am 07.09.2008),

**wenn** dies durch Sie zur Ausgrenzung derer führt, welche so handeln? (Amtsblatt für das Bistum vom 01.10.2008)

**Warum** rufen Sie zur **Beachtung der Würde** jedes einzelnen Menschen auf („Tag des Herrn“ vom 11.01.2009),

**wenn** Sie die Würde vorgenannter Personen „mit Füßen treten“? (u.a. Amtsblatt für das Bistum vom 01.10.2008)

**Warum** rufen Sie zum **Dialog mit allen Menschen** auf,

**wenn** Sie arbiträr (=willkürlich, nach Ermessen) einseitig den Dialog verweigern?

**Warum** behaupten Sie, dass **Kommunikation ein Prozess** ist,

**wenn** Sie sich dem Kommunikations-Prozess ex professo (=absichtlich; von Amts wegen) verweigern?

**Im Namen Gottes** bitten wir Sie um die Realisierung Ihrer Fürsorge- und Aufsichts-**Pflicht** im Mühen um Übereinstimmung von **WORT** und **TAT**.

Müssen wir deshalb erneut mit **Repressalien** rechnen ?

Die Bibel sagt in „Die Katholischen Briefe - Der Brief des Jakobus - Ermahnungen und Warnungen 1,22“: **„Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst.“** => Jesus wollte eine **Religion ohne Täuschung.**

Im „Tag des Herrn“ vom 10. August 2008 auf der ersten Seite sagt Herr Ben Becker über Jesus Christus: „Wenn der heute sagen würde, was in dieser Gesellschaft alles nicht läuft, der würde heute wieder gekreuzigt werden.“ „Der Brief des Jakobus - Ermahnungen und Warnungen 1,22“: „Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst.“





Siehe auch Online-Buch "Mobbing-Absurd" unter [www.mobbingabsurd.de](http://www.mobbingabsurd.de), Abschnitt "Pastorales Zukunftsgespräch im Bistum Magdeburg - 2001":

"Was interessieren mich meine Worte von gestern. Was für eine 'geniale Lösung' für die Verbindlichkeit von Worten,

denn jeweils **heute ist bereits morgen schon gestern.**"

Doch wie vereinbart sich dies mit Gottes- und Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Glaubwürdigkeit, Vorbildwirkung und Hoffnung in der Nachfolge von Jesus ?

Zur sachlichen Verdeutlichung verweisen wir auf nachfolgende Zusammenhänge:

1. Als **Heimleiter** des Senioren-Pflegeheimes „St. Elisabeth“ in Köthen (120 Bewohner, ca. 70 Mitarbeiter, u.a. ca. 19 Mill. DM Investitionssumme erfolgreich verantwortlich getätigt) habe ich, **H.-J. Deibele**, auf Empfehlung der Caritas- und Bistumsleitung im BOM am **05.01.1998** die Schlichtungsstelle des BOM angerufen, welche ich mit „dringender Anrufung“ überschrieben habe (Nachfrage am 05.04.1998). Die Leitungsmitglieder beider Aufsichtsgremien hatten mir als Heimleiter bestätigt, dass Sie das Unrecht gegenüber den Mitgliedern der Familie Deibele erkannt haben und hatten mir ausdrücklich ihre Hilfe zugesagt. Warum beide Aufsichtsgremien ihr gegebenes Wort zur Hilfeleistung gebrochen haben, ist mir nicht bekannt. Ich habe als Heimleiter auf mein genanntes Schreiben keine nachvollziehbare konkrete Antwort erhalten. Ebenfalls habe ich u.a. auf mein Schreiben vom **11.05.2008** an das BOM im Zusammenhang mit der unredlichen Ausgrenzung von Dietmar Deibele aus dem Kirchenvorstand keine sachliche Antwort erhalten.
2. Ich, **Frau Traute Deibele**, war ca. **17 Jahre in der Heimleitung** im o.g. Pflegeheim in Köthen tätig. Ich habe u.a. auf nachfolgende Schreiben trotz erfolgter Nachfragen bis heute keine sachliche Antwort erhalten: meine Schreiben als stellvertr. Heimleiterin vom **18.01.1998** („So leid es mir tut, aber gefühlsmäßig sehe ich mich an eine Art **‘Sippenverfolgung’** erinnert.“), **25.01.1998** und **17.02.1998** an das BOM; mein Schreiben vom **02.03.1998** an jedes Mitglied des Kirchenvorstandes von „St. Maria“ in Köthen (ging auch an das BOM). Ich bestätige ausdrücklich die o.g. Aussagen zur zugesagten Hilfeleistung gegenüber der damaligen Heimleitung. Auch die Antwort auf ein diesbezügliche Schreiben vom **21.02.2008** von D. Deibele ist offen. Warum beide Aufsichtsgremien ihr gegebenes Wort zur Hilfeleistung gebrochen haben, ist mir nicht bekannt. Ich widerspreche der unredlichen Ausgrenzung von Dietmar Deibele aus dem Kirchenvorstand.
3. **Seit über 11 Jahren** habe ich, **Dietmar Deibele**, auf alle im Zusammenhang mit meinem Flugblatt vom »**07.09.2008** - Flugblatt **für** Gerechtigkeit und Rechtssicherheit in der Katholischen Kirche. - 'rechtlicher Notstand' im Bistum Magdeburg« getätigten Schreiben keine glaubwürdige sachliche Antwort vom BOM erhalten (siehe Buch „Mobbing-Absurd“ unter [www.mobbingabsurd.de](http://www.mobbingabsurd.de)). Ich bestätige die o.g. Aussagen zur Hilfeleistung gegenüber der Heimleitung. Warum beide Aufsichtsgremien ihr gegebenes Wort zur Hilfeleistung gebrochen haben, ist mir nicht bekannt.

Herr **Fridolin Gradzielski** hat seit **1997** mit Pfr. Paul wegen der Korrektur der o.g. Ausgrenzungsaktivitäten gesprochen. Ebenfalls hat u.a. er beim BOM schriftlich der Ausgrenzung von Dietmar Deibele aus dem Kirchenvorstand widersprochen. Eine sachliche Antwort hat auch er nicht erhalten.

Wir erklären hiermit, dass uns kein gerechtfertigter Grund zu den erfolgten zuvor benannten Ausgrenzungen bekannt ist. Auf unsere Fragen und Anträge an die zuständigen Aufsichtsgremien haben wir keine Antwort erhalten, welche die erfolgten Ausgrenzungen rechtfertigen. Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Ausgrenzungen von Dietmar Deibele (einschl. von Traute Deibele, H.-J. Deibele und Bernadette Deibele) aus dem Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ in Köthen äußerte der zu dieser Zeit verantwortliche **Pfr. Paul** am **02.12.2008** gegenüber Zeugen: **„Ihm sei ebenfalls kein derartiger Grund bekannt.“** **Pfr. Nöring** und weitere Personen äußerten, dass ihnen kein redlicher Grund für die o.g. Ausgrenzung von Dietmar Deibele aus dem Kirchenvorstand bekannt ist. Heute wie vor ca. 11 Jahren das gleiche würdelose Verhalten der Ausgrenzung und der Vertuschung durch das BOM. Der **„breite“ Weg der Täuschung und des Vertuschens** durch das BOM hat genug Leiden bei vielen Menschen und großen Schaden für unsere Kirche verursacht. **Sie brechen auch vorsätzlich das geltende Recht (TAT)** und erwarten von den Opfern und sonstigen Mitbürgern, dass diese dies und die sich daraus ergebenden negativen Folgen widerspruchslos hinnehmen. In öffentlichen **WORTEN** fordern Sie das Gegenteil ein. **Sie verhalten sich grob unchristlich. Bitte** teilen Sie uns den Bearbeitungsstand unserer o.g. Schreiben mit; auch der Schreiben von **1998, 11.05.2008** und **30.07.2008**. Zur Vermeidung einer weiteren Eskalation bitten wir um ein Gespräch mit Ihnen.

La Rochefoucauld sagt: **„Alle Fehler, die man macht, sind eher zu verzeihen, als Mittel, die man anwendet, um sie zu verbergen.“**

Mit dem Wunsch nach **Frieden, Liebe, Glaube** und der **Hoffnung** auf ein christliches Miteinander im Mühen um **Übereinstimmung von WORT und TAT**

*T. Deibele*

Traute Deibele (Mitglied der katholischen Gemeinde „St. Maria“ in Köthen)

*H.-J. Deibele*

H.-J. Deibele

(Mitglied der katholischen Gemeinde „St. Maria“ in Köthen)

*D. Deibele*

Dietmar Deibele

(Mitglied der katholischen Gemeinde „Heilig Geist“ in Görzig)

Verteiler: unsere Wahl entsprechend Mt 18,15-20; Anlage: keine

PS: Mit den Ausführungen dieses Schreibens stellen wir, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, unsere persönliche Sicht dar.

